

# Zukunftseinschätzung: optimistisch für die Schweiz – pessimistisch für die Welt

Die Daten der Studie «Sicherheit 2019», herausgegeben durch die Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich und des Center for Security Studies, ETH Zürich zeigen, dass die Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung die Zukunft der Schweiz optimistisch sieht, jene der Welt jedoch pessimistisch. Die Gründe liegen vor allem im Vertrauen beziehungsweise Misstrauen in die Politik.

Thomas Reiss, Thomas Ferst, Tibor Szvircsev Tresch

Seit Beginn der Studienreihe «Sicherheit» werden regelmässig die Einstellungen der Schweizer Stimmbevölkerung zur Entwicklung der Zukunft der Schweiz und der weltpolitischen Lage abgefragt. In der Studie «Sicherheit 2019» wurden zusätzlich erstmals die spezifischen Gründe dafür erhoben.

## Optimistisch für die Zukunft der Schweiz ...

Schweizerinnen und Schweizer blicken wie in den Jahren zuvor positiv in die Zukunft der Schweiz. 86% (-1 Prozentpunkt zum Vorjahr, siehe Abbildung) sind optimistisch eingestellt. 8% geben «sehr» und 78% «eher» optimistisch an. 13% (±0 Pp) der Stimmbevölkerung bewerten die Zukunft der Schweiz pessimistisch, davon 12% «eher» und 1% «sehr» pessimistisch. Der Zukunftsoptimismus steigt seit 2015 leicht an, stagniert im Vergleich zum Vorjahr jedoch. 984 Befragte konnten 2019 einen interpretierbaren Grund für ihre optimistische Einschätzung angeben (Tabelle S.33/oberer Teil).

Die gute Wirtschaftslage (Topic 1), bzw. der grosse Wohlstand, wird von einer Mehrheit (64%) der optimistisch Eingestellten als Grund vorgebracht. Die meisten argumentieren dabei allgemein (34%), andere erwähnen jedoch auch Spezifischeres, wie z. B. die tiefe Arbeitslosigkeit (21%).

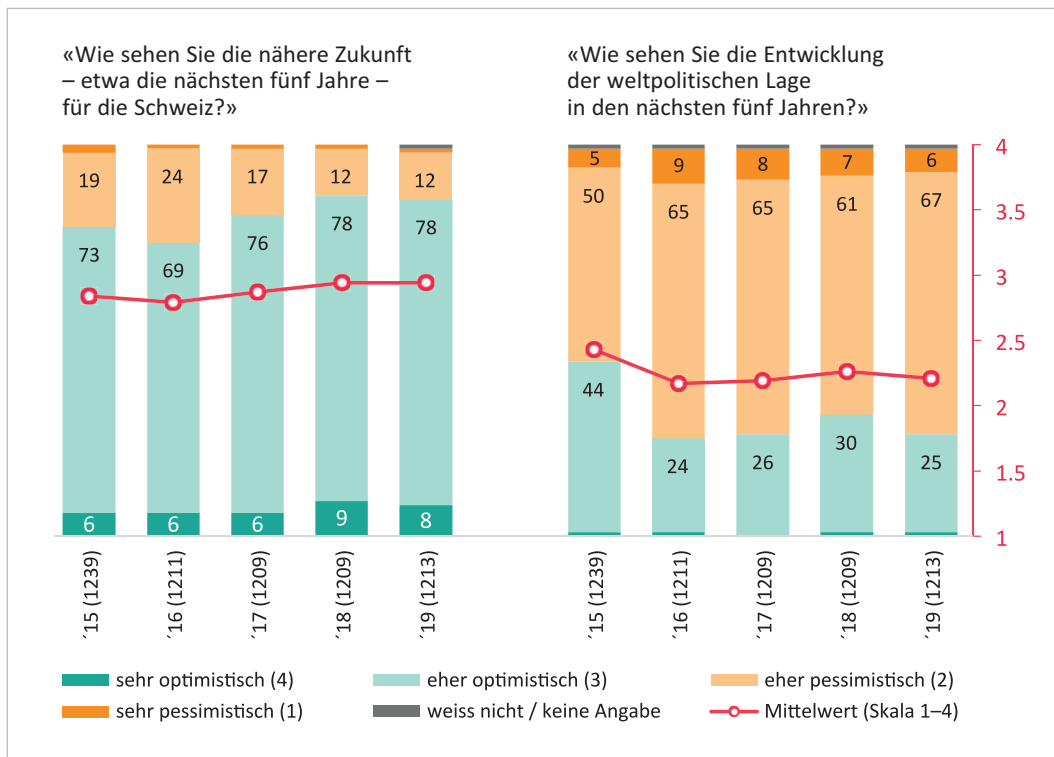
Auch das Vertrauen in die Demokratie und das politische System wird von einer Mehrheit der Befragten (60%; Topic2) genannt. Etwa die Hälfte davon argumentiert auf einer allgemeinen Ebene mit der Zufriedenheit mit der Politik und den Institutionen (32%). Die andere Gruppe nennt spezifische Institutionen, wie das Bildungswesen oder den Bundesrat als Gründe (28%). Ein Viertel der Befragten nennt die stabile Sicherheitslage in der Schweiz (26%; Topic 3). Die meisten Schweizerinnen und Schweizer äussern sich allgemein (18%), andere argumentieren spezifischer (8%) beispielsweise mit der Polizei.

Von den 159 pessimistisch Eingestellten werden als Gründe für ihre Einschätzung die schlechte wirtschaftliche Entwicklung (48%), die Migrationsproblematik (37%) und fehlendes Vertrauen in die Politik (35%) angeführt.

## ... doch pessimistisch für die Zukunft der weltpolitischen Lage

Die Einschätzung der weltpolitischen Lage fällt hingegen negativ aus. Schweizerinnen und Schweizer sind signifikant pessimistischer eingestellt als 2018: 73% sehen die Zukunft der weltpolitischen Lage pessimistisch (+5 Pp, siehe Abbildung). 6% äussern sich «sehr» und 67% «eher» pessimistisch. Ein Viertel (26%, -5 Pp) beurteilt die weltpolitische Lage optimistisch, davon 1% «sehr» und 25% «eher» optimistisch. 2016 sank der Pessimismus, stieg bis 2018 wieder leicht und befindet sich 2019 wieder auf dem Niveau von 2017. 864 Befragte gaben einen verwertbaren Grund für ihre pessimisti-

Zukunftseinschätzung Schweiz und weltpolitische Lage 2015–2019.



**Tabelle: Gründe für die optimistische Zukunftseinschätzung der Schweiz und die pessimistische der weltpolitischen Lage 2019 (zusammengefasst).**

sche Einschätzung an (Tabelle rechts/unterer Teil).

Am meisten Sorgen bereiten Schweizerinnen und Schweizern die Politik der Grossmächte USA, Russland und China (62%). 41% nennen die USA, 11% Russland und 10% China. Interessanterweise erwähnt fast ein Viertel (23%) den US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump namentlich. 50% der Befragten mit pessimistischer Sicht geben globale politische Instabilitäten als Grund dafür an, ohne spezifische Länder zu nennen (Topic 2). Davon sehen 20% das Problem bei der Politik der Grossmächte, 17% vertrauen den politischen Führungskräften nicht und 13% argumentieren mit der zunehmenden Polarisierung. 27% der pessimistisch Eingestellten sehen sowohl den aufkommenden Nationalismus und Rechtspopulismus als auch das Verschwinden von demokratischen Strukturen als Problem (Topic 3). Ebenfalls 27% der Befragten haben Bedenken bezüglich konfliktinduzierter Probleme (Topic 4). Dies sind Kriege, Migration, Bevölkerungswachstum und Verteilungskämpfe um Ressourcen.

Die 313 Befragten mit einer optimistischen Einschätzung beziehen sich einerseits auf die Politik (68%), besonders auf die internationale Zusammenarbeit und baldige Regierungswechsel, andererseits äussern 63% einen nicht näher spezifizierbaren Zukunftsoptimismus.

### Über das Verhältnis von Bevölkerung und Politik

Bei der Betrachtung der Gründe für die optimistische Sicht auf die Zukunft der Schweiz und die pessimistische Sicht auf die Entwicklung der weltpolitischen Lage fällt auf, dass die Politik, bzw. die politischen Führungskräfte diametral anders wahrgenommen werden. Das Vertrauen in die Institutionen und das politische System der Schweiz ist für eine Mehrheit (60%) ein Grund, die Zukunft der Schweiz positiv zu sehen. Anders sieht es auf der globalen Ebene aus, dort sind die Kritik an den Grossmächten (62%), an einzelnen Führungspersonen (Trump und Putin; 27%) und allgemein in politische Führungskräfte (17%), welche die Probleme der Bevölkerung nicht wahrneh-

<b>Optimismus Zukunft Schweiz 2019</b>		
	Anzahl Nennungen	Anteil an Befragten (n=984) in % (gerundet)
<b>Topic 1: Wirtschaft/Wohlstand</b>	<b>628</b>	<b>64%</b>
Gute/r Wirtschaftslage/Wohlstand im Allgemeinen	418	43%
Spezifisches zu Wirtschaft/Wohlstand	210	21%
<b>Topic 2: Vertrauen in Institutionen/Demokratie</b>	<b>589</b>	<b>60%</b>
Vertrauen in Politik/Demokratie/Institutionen	243	32%
Spezifisch genannte Institutionen	271	28%
<b>Topic 3: Sicherheit</b>	<b>252</b>	<b>26%</b>
Gute Sicherheitslage im Allgemeinen	173	18%
Spezifischere sicherheitsbezogene Argumente	79	8%
<b>Pessimismus weltpolitische Lage 2019</b>		
	Anzahl Nennungen	Anteil an Befragten (n=864) in % (gerundet)
<b>Topic 1: USA, Russland, China</b>	<b>532</b>	<b>62%</b>
USA <i>(Davon explizite Nennung von Präsident Donald Trump)</i>	351 (198)	41% (23%)
Russland <i>(Davon explizite Nennung von Präsident Wladimir Putin)</i>	94 (33)	11% (4%)
China	87	10%
<b>Topic 2: Globale politische Instabilität</b>	<b>435</b>	<b>50%</b>
Globale politische Instabilität verursacht durch Grossmachtpolitik	175	20%
Kein Vertrauen in politische Führungskräfte	145	17%
Polarisierung/fehlender Konsens	115	13%
<b>Topic 3: Nationalismus und Diktatur</b>	<b>232</b>	<b>27%</b>
<b>Topic 4: Konfliktinduzierte Ursachen und Folgen</b>	<b>232</b>	<b>27%</b>

men, die Hauptgründe für die pessimistische Einschätzung.

Illustrativ für diese Thematik gab es in den vergangenen Wochen zwei Beispiele: Der Pressesprecher von Wladimir Putin war ob einer Statistik überrascht, laut der sich 35% der russischen Bevölkerung keine passenden Schuhe leisten kann.<sup>1</sup> In der Schweiz hingegen ist die Volksnähe von Politikerinnen und Politikern so selbstverständlich, dass es für ausländische Medien geradezu ein Spektakel ist. Beispielsweise machte ein Bild des damaligen Bundespräsidenten Alain Berset, der in New York auf einem Randstein sitzend seine Notizen las, im letzten Herbst die Runde.<sup>2</sup> Diese beiden Episoden zeigen, dass das Verhältnis von Politik und Gesellschaft in der Schweiz anders funktioniert als in vielen anderen Ländern. Während sich in der Schweiz Politikerinnen und Politiker im Allgemeinen nicht von der Gesellschaft abheben, bewegen sie sich in anderen Ländern in anderen Sphären. Die Vermutung liegt also nahe: Die Bürgernähe der Schweizer Politikerinnen und Politiker hängt mit dem ihnen entgegengebrachten Vertrauen zusammen. ■

- 1 Tages-Anzeiger (2019). Putins Sprecher hat keine Ahnung von Armut. 11.04.2019. <https://www.tagesanzeiger.ch/ausland/europa/putins-sprecher-hat-keine-ahnung-von-armut/story/31557011>.
- 2 SWI swissinfo.ch (2018). Down-to-earth Swiss president raises eyebrows. 11.04.2019. [https://www.swissinfo.ch/eng/humble-leadership\\_down-to-earth-swiss-president-raises-eyebrows/44451134](https://www.swissinfo.ch/eng/humble-leadership_down-to-earth-swiss-president-raises-eyebrows/44451134).



Thomas Reiss  
MA  
Hochschulpraktikant für Studienreihe «Sicherheit»  
MILAK / ETH Zürich  
8903 Birmensdorf ZH



Thomas Ferst  
lic. phil. MAS Crim  
Wissenschaftlicher Projektleiter MILAK / ETH Zürich  
8903 Birmensdorf ZH



Tibor Szvircsev Tresch  
Dr.  
Dozent Dozentur Militärsoziologie  
MILAK / ETH Zürich  
8903 Birmensdorf ZH